BWAktuell

Informationen des Bayerischen Wirtschaftsarchivs

Nr. 42 Mai 2021

„Es gabat an Traktor ...“

Schauspieler Dieter K. Fischer forscht im Bayerischen Wirtschaftsarchiv

BWA*ktuell*: Seit 2011 spielen Sie den „Kommissar Anton Stadler“ in der Kult-Krimiserie „Rosenheim Cops“. Mittlerweile ist die 20. Staffel abgelaufen. Wird Anton Stadler weiter ermitteln?

Dieter K. Fischer: Beim Start der Serie vor rund zwanzig Jahren war es gar nicht absehbar, wie lange sie laufen wird und wie sie funktioniert. Die „Rosenheim-Cops“ machen mir Freude und sie kommen beim Publikum gut an. Kommissar Stadler wird auch weiter ermitteln, die Dreharbeiten sind schon angelaufen.

Wie sind Sie denn zur Schauspielerei gekommen?

Ich habe seinerzeit relativ talentfrei bei einem bunten Abend im Bauerntheater angefangen. Ein BR-Mitarbeiter hat mir aber Mut gemacht. Für die staatliche Falckenberg-Schule war mein Tonfall zu bayerisch, doch vom privaten Münchner Schauspielstudio wurde ich nach dem Vorsprechen angenommen. Im Anschluss an die Prüfungen habe ich beim Landestheater Niederbayern mein erstes Engagement mit Festanstellung bekommen. Ich bin dann von der Bühne zum Film gewechselt, habe im Komödienstadl mitgespielt, dann den „Penner-Hanse“ bei F. X. Bogners Polizistenserie „München 7“, den „Kaiser von Schexing“ und nun den „Kommissar Stadler“.



Schlüter-Fan Dieter K. Fischer mit Schlepper-Werbung der 50er Jahre
Foto: Dr. Harald Müller

Wenn Sie nicht drehen oder auf der Bühne stehen, widmen Sie sich auch einem besonderen Hobby. Sie sammeln Traktoren der legendären Freisinger Firma Schlüter. Wie ist es dazu gekommen?

Ich bin ja mit Schlüter aufgewachsen: Mein Großvater, mein Vater, meine Mutter und meine Tante haben im Freisinger Unternehmen gearbeitet. Als mein Vater den ersten Schlüter-Traktor gekauft hat, war ich gleich infiziert. Meine erste Filmgage habe ich in einen Schlüter 1250 VL mit 6 Zylindern investiert. Mittlerweile stehen bei uns daheim 21 Schlüter-Schlepper. Für mich ist es Wellness pur, wenn ich bei den Bauern zum Ackern ausrücken kann.

Wie haben Sie das Bayerische Wirtschaftsarchiv für sich entdeckt?

Ich arbeite gerade mit Manfred Hierhager an einem Buch zur Schlüter-Geschichte. Das BWA betreut das Archiv des Freisinger Traktorenbauers und ist mir als sehr freundlich, kompetent und zuvorkommend empfohlen worden. Das kann ich nur bestätigen.

Vielen Dank für das Interview!

Herausgeber: Bayerisches Wirtschaftsarchiv, Orleansstr. 10-12, 81669 München – Verantwortlich: Dr. Eva Moser
Tel.: (0 89) 51 16-33 54, E-Mail: eva.moser@muenchen.ihk.de, Internet: https://wirtschaftsarchiv.bihk.de

„Papierne Fetzen“: Notgeld im BWA



Bayerisches Wirtschaftsarchiv, S 16 / 137

Sammlerobjekt: Notgeld zum 100. Geburtstag des „Wasserdoktors“ Pfarrer Sebastian Kneipp, 1921

1921 ließen die Gemeindeväter des beliebten Kurorts Bad Wörishofen einen 25-Pfennig-Schein samt dem Reim drucken: „Für diesen papiernen Fetzen kriegst Du noch nicht ‘nen Bretzen“. Im Ersten Weltkrieg waren Münzen aus kriegswichtigem Metall Mangelware geworden. Papiernotgeld ersetzte Pfennige und Markstücke. Im Gefolge der zunehmenden Inflation brachten dann Städte und Gemeinden, aber auch Unternehmen, Kammern und Verbände ihr eigenes Geld heraus, um mit der galoppierenden Geldentwertung einigermaßen Schritt zu halten. Der originelle Wörishofener Kleingeldschein aber bediente einen Sammlermarkt, der bereits nach Kriegsende 1918 entstand.

Das BWA verfügt über eine umfangreiche Kollektion von Notgeld aus ganz Bayern. Von privater Seite erhielt das Archiv vor kurzem attraktiven Zuwachs, darunter den Schein aus der Kneipp-Stadt.

Forschen in Zeiten von Corona: Arbeiten mit Einschränkungen

Die Pandemie hat unser Leben in vielen Bereichen grundlegend verändert. Auch Archive stehen vor großen Herausforderungen. Studierende und Wissenschaftler sind angewiesen auf den ungehinderten Zugang zu Quellen, um ihre Forschungsprojekte weiterführen und auch Abschlussarbeiten termingerecht vorlegen zu können.

Mit Hilfe eines umfassenden Hygienekonzepts hält das BWA seinen Lesesaal für Besucher offen. Da täglich ein Benutzer nach Terminvergabe zugelassen ist, bietet das Archiv verlängerte Besuchszeiten. Das Krisenhandling erfordert gute Organisation und hohe Flexibilität bei den Archivmitarbeitern. Sie sind zusätzlich eingebunden in die Bearbeitung bei den Coronahilfen für die Wirtschaft, die die IHK München für ganz Bayern übernommen hat.



Recherchiert mit Maske im Archivbestand der Kunsthandlung Böhler: Edda Maria Bruckner
Foto: Dr. Richard Winkler

Eine Zukunft für die Vergangenheit!

Sie wollen das BWA unterstützen und wissen nicht wie? Ganz einfach: Werden Sie Mitglied im gemeinnützigen Förderkreis Bayerisches Wirtschaftsarchiv e.V.! So helfen Sie mit, bayerische Wirtschaftsgeschichte lebendig zu erhalten.

Informationen bekommen Sie unter:
Tel.: 089/5116 – 3354
oder E-Mail:
eva.moser@muenchen.ihk.de.